

vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten aber nur:  
1 Thlr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von S. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breiten-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg

N<sup>o</sup> 169.

Halle, Sonnabend den 22. Juli

1848.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 1sten Klasse 98ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 59,391; 1 Gewinn von 500 Thlr. auf Nr. 13,984; 1 Gewinn von 200 Thlr. auf Nr. 3612; und 1 Gewinn von 100 Thlr. auf Nr. 54,040.

Berlin, den 19. Juli 1848.

Königl. General-Lotterie-Direction.

## Deutschland.

**Berlin, d. 19. Juli.** Wie wir hören, hat Hr. von Kirchmann die Beförderung zum Vicepräsidenten des Oberlandesgerichts in Ratibor angenommen. Es wird demnach hier eine Neuwahl für den Landtag stattfinden müssen. Sollte diese nicht auf Hrn. v. Kirchmann fallen, so wünschen wir dringend, daß dieselbe einen entschiedenen, klaren und ruhigen Kopf treffen möge. (W. Z.)

**Hamburg, d. 17. Juli.** Handelsbriefen aus Kopenhagen zufolge, verlautete daselbst eine halbe Stunde vor Abgang des Dampfschiffes, daß die Verhandlungen zwischen Wrangel und Hedemann abgebrochen seien. In der Nacht wurde Generalmarsch in der Caserne geschlagen, was einige Unruhe veranlaßte. Es verlautete nur, daß 4000 Mann Truppen sich bereit halten sollten, zum Heere abzugehen. — Ein uns direct zugehendes Schreiben aus Kopenhagen vom 14. d. aus guter Quelle meldet, im Widerspruche hiermit, daß der Waffenstillstandsvertrag in einer Staatsrathssitzung am 12. d., welcher der König selbst beiwohnte, ratificirt sei. Die nächste Zukunft muß lehren, was es mit allen diesen Widersprüchen für eine Bewandniß hat.

**Flensburg, d. 16. Juli.** Es sind schon 14,000 Pfund Speck, mehr wie gewöhnlich, gestern Abend nach dem Lager abgegangen, damit gleich (für den Fall, wenn die Truppen nach Jütland gehen) Lebensmittel in Vorrath sind. — Ein Freiwilliger, der vorige Nacht bei Warnitz, wo man nach Alsen hinübersehen kann, auf Feldwache gestanden, erzählt, daß während der ganzen Nacht Dampfschiffe, mit Laternen voraus, von Alsen abgegangen sind. Er meinte, die dortigen Truppen würden nach Jütland geschickt.

**Altona, d. 18. Juli.** Die auf Alsen gewesenen dänischen Truppen sollen nach Jütland übergesetzt worden sein.

Die Bundesstruppen waren übrigens auch für den möglichen Fall, daß der Krieg wieder beginnen sollte, vollständig gerüstet. Die dänischen Blätter wollen an die Friedensbedingungen und Unterhandlungen noch nicht glauben.

**Hadersleben, d. 17. Juli.** So eben ist der General-Lieut. v. Neumann, Gen.-Adj. des Königs von Preußen, hier angekommen und hat, wie man bestimmt weiß, den wiederholten Befehl an den General v. Wrangel überbracht, den bereits in Unterhandlungen begriffenen Waffenstillstand mit den Dänen nur unter solchen Bedingungen abzuschließen, daß dessen Ratification durch den Reichsverweser mit Sicherheit erwartet werden kann.

**Frankfurt a. M., d. 18. Juli.** Der seit dem 15. d. M. hier versammelte Congress deutscher Gewerbetreibender hat folgende Adresse durch eine Deputation an den Präsidenten der Nationalversammlung zu überreichen beschlossen: »Hohe Versammlung! Die Unterzeichneten beehren sich hiermit die Anzeige zu machen, daß Abgeordnete der Handwerker- und Gewerbebestände aus fast allen Theilen Deutschlands hier zusammengetreten sind, und sich, einem im Juni d. J. zu Hamburg von den norddeutschen Vertretern des Handwerker- und Gewerbestandes gefaßten Beschlusse gemäß, heute zu einem deutschen Handwerker- und Gewerbecongress constituirt haben. Der Zweck dieses Congresses ist: eine gründliche Prüfung der Gebrechen des deutschen Gewerbestandes; die Entwerfung einer, alle Kreise der gewerblichen Thätigkeit umfassenden, organisch gegliederten, zeitgemäßen, deutschen Gewerbeordnung; und die Gründung eines mit dem Reichsministerium in directe Verbindung tretenden Organs zur Förderung und Wahrung der Interessen des deutschen Handwerker- und Gewerbestandes. Der Congress ist des Vertrauens, daß die hohe verfassunggebende Nationalversammlung, in deren Schooß der Gewerbebestand nur schwach vertreten ist, seinen Vorlagen um so mehr die gebührende Rücksicht schenken wird, als es sich hier um die wichtigsten socialen Lebensfragen handelt, zu deren Lösung nothwendiger Weise die praktische Erfahrung wird zu Rath gezogen werden müssen. Der mit Lösung seiner wichtigen Aufgaben auf's Eifrigste beschäftigte

Congress hofft einer hohen Nationalversammlung in Bälde das Ergebniß seiner Arbeiten vorlegen zu können, verbindet aber mit dieser Anzeige die Erklärung, daß, seiner wohlwollenden Ansicht nach, der gegenwärtig von der Nationalversammlung berathene §. 2, Art. 1 des Entwurfs der Grundrechte des deutschen Volks mit den künftigen Reichsgrundgesetzen über Heimathsberechtigung, Gewerbeordnung, und andere, in die inneren Angelegenheiten der in Zukunft selbstständigen Gemeinden tief eingreifende Verhältnisse, in einer so nahen Verbindung steht, daß derselbe durch die später folgenden Gesetze wesentliche Modificationen erleiden dürfte. Die Unterzeichneten richten daher an eine hohe Nationalversammlung die Bitte: »Dieselbe wolle, gemäß §. 24 ihrer Geschäftsordnung, den volkswirthschaftlichen Ausschuss beauftragen, bei fortgesetzten Berathungen über die oben erwähnten Gegenstände mit dem Handwerker- und Gewerbecongress sofort in gemeinschaftliche Verhandlung zu treten.« (Folgen die Unterschriften.) (Fr. D. P. Ztg.)

**Frankfurt a. M., d. 20. Juli.** Die D. P. A.-Ztg. enthält in ihrem „Amtlichen Theil“ Folgendes: Durch Befehl vom 16. d. M. hat das Reichs-Kriegsministerium den Landes-Kriegsministerien eröffnet, daß der Erzherzog-Reichsverweser die Oberleitung der gesammten deutschen bewaffneten Macht übernommen habe. Es hätten die Kriegsministerien am Sonntag den 6. August 1848 alle deutschen Bundesstruppen in ihren Garnisonen in Parade ausrücken zu lassen, ihnen die Uebernahme der Oberleitung, unter Vorlesung des Aufrufs: »An das deutsche Volk«, zur Kunde bringen, zum Ausdruck der Huldigung ein dreimaliges Hoch dem Reichsverweser ausbringen und dies, wo es die Umstände erlauben, durch dreimalige Geschüßsalven begleiten zu lassen. Von diesem Tage an seien dann da, wo es bisher noch nicht geschehen, die deutschen Farben anzulegen, und zwar in Cocarden an den Kopfbedeckungen und in Bändern an den Fahnen.

**Mainz, d. 18. Juli.** Heute Morgen um 4 Uhr sind von hier 2 Compagnien Oesterreicher und 2 Compagnien preussische Infanterie, nebst 6 Geschützen und Cavalleriebedeckung nach Wiesbaden abgegangen, um die dort entstandenen Unruhen zu beseitigen.

**Wiesbaden, d. 17. Juli.** Der gestrige Abend und die gestrige Nacht sind Zeugen sehr beunruhigter Scenen gewesen, von welchen wir hoffen, daß sie keine ernstern Folgen haben werden. Dem Vernehmen nach waren gestern Nachmittag in dem Nerothale mehrere von der sogenannten „republikanischen“ Partei und Soldaten von der Artillerie versammelt. Sie kamen darin überein, daß mehrere Bürger (D. Diez, Böhning und Dr. Gräfe) sich an die Militärbehörde wenden möchten, daß dieselbe verschiedenen Artilleristen, welche wegen Versäumung des Appells zu einer geschärften Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt waren, aus dem Arrest entlassen möchte. Während sich die erwählte Deputation zu dem Herrn Obersten der Artillerie von Hadeln verfügte, entstand in der Stadt Lärm; „die Republikaner kommen mit Sensen und Aexten, sie haben die Bauern gerufen“ und sonstige Ausrufe eines unbegründeten Schreckens ertönten. Es wurde für die Bürgerwehr Generalmarsch geschlagen. Auf wessen Befehl weiß man nicht. Die Bürgerwehr trat zusammen und durchzog die Stadt. Die erste, zweite und dritte Compagnie soll sich geweigert haben, den Befehlen des Obersten Folge zu leisten, wenn er ihr nicht den Zweck ihrer Verwendung angebe. Darauf befahl ihnen der Oberst, die Waffen niederzulegen, was jedoch nicht geschah. Heute Morgen wurde der Befehl verkündigt, daß die Wehrmänn-

ner der ersten, zweiten und dritten Compagnie sofort ihre Waffen abzuliefern hätten. Die Meisten verweigern das. Man will mit Gewalt gegen sie einschreiten. Herr D. Diez soll sich in Criminalhaft befinden. Ein anderer Verhafteter soll wieder befreit sein. — 6 Uhr Abends. Die Entwaffnung ist zurückgenommen, die Ruhe ist wieder hergestellt.

**Wiesbaden, d. 18. Juli, Abends.** Seit heute Morgen keine weitere Ruhestörung. Die Waffen der widerstrebenden Bürgerwehrcompagnien sind ohne Widerstand abgeliefert worden. Eine Proklamation des Ministers verkündigt, daß das Einrücken der Reichstruppen (Oesterreicher und Preußen aus der Bundesfestung Mainz) in unsere Stadt keinerlei Besorgniß erregen dürfe, indem die öffentliche Freiheit dadurch in keiner Weise beeinträchtigt werde. Die Wiederherstellung der Bürgerwehr soll unverzüglich vorgenommen werden. Heute Nachmittag hatte unsere Stadt den Anblick eines kleinen Heerlagers. Truppen campirten auf den Plätzen und Kanonen waren an einigen Punkten aufgestellt. Man erwartet den baldigen Wiederabmarsch dieser militärischen Gäste, deren Benehmen in jeder Beziehung musterhaft ist.

**Stuttgart, d. 18. Mai.** Der „Schwäb. Merkur“ meldet heute in seinem amtlichen Theil, daß der König von Württemberg von Frankfurt zurück wieder in Stuttgart eingetroffen ist. Die durch öffentliche Blätter verbreitete Nachricht, daß der König einer Sitzung der Reichsversammlung beigewohnt, so wie die andere, daß er auf die Dauer von drei Monaten eine Wohnung in Frankfurt in Miete genommen, wird für unbegründet erklärt.

**Karlsruhe, d. 17. Juli.** Die hiesige Zeitung schreibt: Der Oberbefehlshaber des 7. und 8. Armeekorps hat angeordnet, daß die bayerischen und württembergischen Truppen sich in ihre Länder zurückziehen und nur an der Grenze derselben aufgestellt bleiben, um, sobald das Bedürfniß dazu von neuem sich zeigt, auf kurzem Wege wieder einmarschiren zu können. Die Württemberger werden namentlich bei Kottweil und bei Luttlingen ihre Aufstellung nehmen. Die Flüchtlinge haben ihre Pläne eines neuen Einfalls vorerst wieder aufgegeben, und die Bewohner des Seekreises sind sichtlich nicht mehr in der frühern gereizten Stimmung, so daß zu hoffen ist, es werde zur Aufrechthaltung der Ordnung einer starken Militärmacht zur Zeit nicht mehr bedürfen. Sollten die Truppen als Executionsmannschaft wieder gerufen werden, so würde der Aufwand den unruhigen Gemeinden und Bezirken zur Last gelegt, und dies mag wohl auch die aufrührerischen Gelüste etwas zurückhalten. Im übrigen sind die badischen Truppen vorerst in ihrer jetzigen Stärke noch zu verwenden. Ein Bataillon ist nach Mannheim verlegt und ein Regiment marschirt von Offenburg nach dem Seekreise. Es wird bei Donaueschingen das Hauptquartier haben und mobile Colonnen gegen Konstanz und Waldshut entsenden. Die badischen Truppen in und um Freiburg bleiben in ihrer Stellung.

**Wien, d. 14. Juli.** Alle Berichte aus Wien stimmen darin überein, daß das Gefühl der Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Zustände sich immer mehr geltend macht und daß der Staat einer Krisis unaufhaltbar entgegen geht. „Es herrscht eine unbehagliche Stimmung“, „Die Stimmung ist eine sehr aufgeregte, Gerüchte sagen bedauerliche Unruhen voraus“ — so oder ähnlich beginnen alle Berichte. — Die Physiognomie des Reichstages wird in der „Allg. Ztg.“ in folgender Weise geschildert: Der Saal (früher ein großer Theil der kaiserlichen Winter-Reitschule) ist ein großes, regelmäßiges Viereck, einfach, aber sehr geschmackvoll verziert, ganz nach

der Art der früheren französischen Deputirtenkammer eingerichtet und vollkommen nach der Schallehre gebaut. Im Mittelpunkt ist der Sitz des Präsidenten und der Schriftführer, vor demselben die Rednerbühne, und rings herum ziehen sich die Bänke der Abgeordneten in halbkreisförmiger Gestalt, auf den beiden äußersten Seiten die Bänke der Schnellreiber, und auf der entgegengesetzten Seite des Präsidiums eine Loge für den kaiserlichen Hof und für den diplomatischen Körper; oben befinden sich längs dem ganzen Umfange des Saales die sehr bequemen Zuhörer-Räume, welche aber kaum 400 Personen fassen und zu deren Besuch man mit einer Karte versehen sein muß. Die Versammlung bietet eine höchst eigenthümliche, in der Verfassungsgeschichte der gesitteten Völker noch nicht dagewesene Erscheinung dar: wir meinen die bäuerlichen, in leinenen oder in härenen Kitteln gekleideten, an die Steppe erinnernden Abgeordneten aus Galizien. Ein Theil derselben (ungefähr 20) sitzt auf der rechten Seite; diese verstehen nicht Deutsch und können weder lesen noch schreiben, und in ihrer Stimmung werden sie wahrscheinlich nur blinden Antrieben von außen folgen. Ungefähr zehn dieser Abgeordneten, welche Deutsch sprechen und (wie ich mich wenigstens bei einem von ihnen selbst überzeugt habe) auch etwas schreiben können, sitzen auf der linken Seite und sollen geneigt sein, in Allem mit der Fortschrittspartei zu gehen. Der bei Weitem größte Theil der anwesenden Abgeordneten, darunter auch die ehrlich klugen und Vertrauen einflößenden Gestalten der österreichischen Landleute, die gebildeten polnischen Abgeordneten, alle Geistlichen u. s. w., sitzt auf der linken Seite. Die Rechte und das rechte Centrum enthalten jetzt kaum 50 Mitglieder. Die Petitionen, welche an diesen seltsamen Reichstag gelangen, sind zum Theil außerordentlich sonderbar. So erregt ein Gutsbesitzer durch ein Conglomerat bombastischer, die possirlichste aller Zuschriften aber ist ein Gesuch eines Schullehrers in Ober-Oesterreich der „die hohe wienerische Reichs-Versammlung bittet: einen ihm schon im Jahre 1813 entzogenen Schulgarten gütigst zu behandeln.“ Ferner erbietet sich D. Wiceki als Dolmetscher bei den galizischen der deutschen Sprache nicht mächtigen Deputirten, und ein Doctor trägt den Volksvertretern seine Dienste an, falls „eine wundärztliche Sanitäts-Inspection für nöthig erachtet werden sollte.“

**Wien, d. 17. Juli.** In Bezug auf die sogenannte amerikanische Deputation, welche der Aulä 8000 Dollars zur Errichtung einer deutschen Flotte und überdies fernere Unterstützung an Waffen und Geld von Seiten der Republik der amerikanischen Freistaaten zusicherte und den hiesigen nord-amerikanischen Geschäftsträger, Herrn Seyler, zu einer Reklamation in der »Wiener Zeitung« veranlaßte, hat sich nunmehr ergeben, daß jene angeblichen Amerikaner Juden aus Fürth sind, von denen einer sich eine Zeit lang in Amerika aufhielt; sie sind Werkzeuge der Emissarien zur Verbreitung republikanischer Ideen.

Der Reichsverweser traf heute hier zurück ein. Der Reichstag wird, wie es heißt, übermorgen eröffnet werden.

**Prag, d. 16. Juli.** Die Untersuchung auf dem Schlosse wird noch immer mit großer Verschwiegenheit betrieben. Ich kann aber aus sehr guter Quelle versichern, daß durch die Untersuchung bereits die ganze weitverzweigte Verschwörung konstatirt ist, daß dieselbe in hohe Regionen hinaufreicht, daß noch Mancher herumwandelt, der in dieselbe verflochten ist und fallen wird. (E. Z.)

### Italien.

Eine wichtige Nachricht ist in Paris angekommen, sagt die lithographirte Pariser Correspondenz, nämlich die Ver-

fung des Herzogs von Genua, eines der Söhne des Königs von Sardinien, auf den Thron von Sicilien. Die französische Regierung hat dagegen den Commandanten der Geschwader der Republik im Mittelmeere Befehl gegeben, die National-Flagge von Sicilien zu salutiren: — damit wäre also die Anerkennung der sicilianischen Unabhängigkeit ausgesprochen. — Das »Giornale costituzionale« von Neapel meldet von wiederholten Siegen der königlichen Truppen über die Insurgenten in Calabrien. Es ist natürlich kein Wort davon wahr; im Gegentheil scheint es, daß Busacca vollständig geschlagen ist. In Neapel selbst mußte der Ruhe wegen die Frohnleichnamsp procession vom Erzbischofe untersagt werden. Schweigen, strenges Schweigen ist über die Fortschritte der Calabresen geboten.

Die Nachricht, daß Sicilien einen Sohn des Königs Karl Albert zum Könige erwählte, hat sich bestätigt. Sie ist in drei Tagen durch den Telegraphen nach Paris befördert worden. Der Herzog von Genua ist der zweite Sohn Karl Albert's, heißt Ferdinand, ist am 15. November 1822 geboren und noch unvermählt. Karl Albert hat jetzt also seine Beute, Italien, an Kopf und Füßen gefaßt — doch scheint das Herz nicht mehr wie früher für ihn zu schlagen; in Rom werden heftige Antipathieen gegen ihn laut. Man wirft ihm mit Recht vor, daß er absichtlich das Zustandekommen des Zollvereins gehindert, indem er allein es gewesen, der keine Abgeordneten zum Zoll-Congresse nach Rom gesandt, während die Vertreter der anderen Staaten, selbst von Neapel, bereits dort gewesen und vergebens auf die Turiner geharrt. — Eine kleine neue Vergrößerung hat das Königreich Ober-Italien durch den Beitritt des Fürstenthums Monaco erhalten; die Einwohner von Monaco und Mentona haben durch Abgeordnete in Mailand erklärt, daß sie ihres Landesvaters Florestan I. überdrüssig seien und dem neu sich bildenden Königreiche angehören wollten. (K. Z.)

Nach Berichten aus **Malta** vom 4. Juli war die Flotte des englischen Admirals Parker am 29. Juni mit Lebensmitteln für 5 Monate am Bord ausgelaufen, kreuzte indeß bei Abgang der Nachricht noch im Angesicht des Hafens. Man hatte anfangs geglaubt, sie sei nach Neapel bestimmt, um Genugthuung für eine Unbill zu verlangen, welche dem Kapitain Codrington von der Fregatte Zhetis durch den französischen Admiral Baudin angethan sein sollte, indeß scheint es, daß die Sache zu keinen Weiterungen führen wird. Die Unbill sollte darin bestehen, daß Admiral Baudin auf den Grund der von französischen Bürgern gegen die neapolitanische Regierung erhobenen Entschädigungsforderungen den Kapitain Codrington, der auf seiner Fregatte den Prinzen von Aquila und gewisse Gelder der Krone nach Malta führen wollte, veranlaßt hatte, die Letzteren, deren Versendung die Garantie für jene Forderungen vermindert haben würde, wieder auszuschießen, ein Verlangen, in welches der Kapitain ohne Weiteres eingewilligt zu haben scheint.

Die neuesten Nachrichten aus **Verona** vom 12. Jul. melden, daß der Feldmarschall Radetzky die dort stehenden Truppen jetzt concentrirt hatte, und daß die Operationen nicht mehr als 48 Stunden auf sich warten lassen dürften. Die Armee erwartet mit Ungeduld die Befehle des Feldherrn. Feldmarschalllieutenant Weiden rückt im Modenesischen vor. (Oest. Z.)

(**Leipzig, d. 20. Juli.**) Ein Privatbrief aus Verona vom 13. Juli bringt die als bestimmt ausgesprochene Nachricht: Venedig habe sich an die Oesterreicher ergeben. (Unsere Berichte vom 15. Juli aus Triest wissen noch nichts von einem solchen Ereignisse. D. Red.) (D. A. Z.)

**Ungarn.**

**Wesib, d. 14. Juli.** Der russische Gesandte in Innsbruck hat auf eine Anfrage unseres Ministeriums über die Zwecke der russischen Truppenbewegungen am Pruth die etwas drohende Antwort gegeben, daß die russische Regierung mit Ungarn in Freundschaft bleiben wolle, aber nur so lange, als sie in Ungarn keine Kriegsrüstungen gegen die russischen Besitzungen (Donaufürstenthümer?) wahrnehmen werde. Man bezieht dies auf die vielen flüchtigen Bojaren, welche aus der Walachei in Siebenbürgen angekommen und von dort aus die weitere Entwicklung der walachischen Revolution beobachteten. Unser Ministerium hat dem russischen Gesandten erwidert, daß Ungarn zwar ein freies Asyl für jeden politischen Flüchtling sei, daß aber die ungarische Regierung keine Kriegsrüstungen und Conspirationen gegen die Ruhe befreundeter Nachbarstaaten dulden werde. Bemerkenswerth ist es, daß die russische und die englische Regierung unser Ministerium faktisch anerkannt haben, während sie mit dem wiener sogenannten verantwortlichen Ministerium bisher in keinen diplomatischen Verkehr getreten.

**Dänemark.**

**Kopenhagen, d. 16. Juli.** Gestern Abend soll von Kolding die Nachricht eingetroffen sein, daß es zwischen den kommandirenden Generalen zum Abschluß des Waffenstillstandes nicht gekommen, worauf in der Nacht die hier zuletzt eingeeübten 3000 M. beordert worden, sich zum Einschiffen fertig zu halten.

**Frankreich.**

**Paris, d. 15. Juli.** Die „Patrie“ enthält folgenden Artikel: Eine Depesche meldet, der Präfect der Rhonemündungen hätte den Seepräfecten von Toulon aufgefordert, unverzüglich ein Kriegsschiff nach Marseille zu entsenden. Ist diese Nachricht wahr, so muß eine neue Manifestation der Feinde der Ordnung zu befürchten sein. —

Die Instruktion der Junigefangenen naht ihrem Ende; in wenigen Tagen werden die Verhöre beendigt sein. — Die „Eve Nouvelle“ will wissen, daß General Bedeau das Ministerium des Auswärtigen entschieden abgelehnt habe; Herr Bastide werde dasselbe wieder übernehmen und im Marineministerium durch den Schiffskapitain Berninac de Saint-Maur ersetzt werden. — Dem Repräsentanten Lucian Murat wurden gestern, als er über die elysäischen Felder fuhr, zwei Kugeln in den Wagen geschossen, ohne ihn zu treffen. Er soll einer der Repräsentanten sein, welche, wäre der Aufstand gelungen, dem Dolche geweiht waren. — Nach dem „Moniteur“ beträgt die Zahl aller während des Kampfes oder nachher verhafteten und noch in den Gefängnissen befindlichen Insurgenten 8686.

**Paris, d. 16. Jul.** In diesem Augenblicke wird von Seiten der Nationalgarde eine Petition an die Nationalversammlung unterzeichnet, worin diese aufgefodert wird, den General Cavaignac zum Präsidenten der Republik auf zwei Jahre zu ernennen.

Die auswärtigen Angelegenheiten scheinen jetzt die hiesigen Staatsmänner mehr als je zu beschäftigen. Die italienische Frage namentlich beschäftigt lebhaft das Comité der auswärtigen Angelegenheiten. General Dubinot, der deshalb befragt wurde, hat erklärt, daß der Augenblick für Frankreich nicht mehr fern sein dürfte, der italienischen Nationalität zu Hülfe zu kommen. Auch Lamartine hat bei dieser Gelegenheit im Comité wiederholt das Wort ergriffen, und soll großen Eindruck gemacht haben.

Die Zahl der Opfer, welche in den Junitagen sowohl auf Seiten der bewaffneten Macht, als der Insurgenten gefallen sind, beläuft sich auf 1200. In dieser Zahl sind die Bürger, welche getödtet worden, ohne an dem Kampfe Theil zu nehmen, die Nationalgardisten, Mobilgardisten, Linienoldaten und Ausrührer mit inbegriffen. Die Letzteren begruben ihre Todten selbst auf den in der Nähe des Schauplatzes der Insurrektion belegenen Kirchhöfen, und es konnte also nach der Aussage der dort fungirenden Beamten die Zahl der Todten bestimmt werden.

Auf Befehl des Ministers des Innern hat der Präfect des Rhone-Departements die Nationalgarde von Lyon und der angrenzenden Communen aufgelöst. Die Waffen müssen binnen 24 Stunden abgeliefert werden, und Jeder, der diesem Befehle nicht nachkömmt, verfällt in eine Strafe von 1 Monat bis zu 2 Jahren und eine Geldstrafe von 300 bis 1000 Fr.

**Schweiz.**

**Basel, d. 15. Juli.** Vor uns liegt ein, wie es heißt in unserer Nähe gedruckter „Plan zur Revolutionirung und Republikanisirung Deutschlands von G. Struve und K. Heinzen.“ In demselben wird zum Niesenkampfe aufgefordert, durch energische Handhabung der Gewalt, und schonungslose Behandlung der Gegner, namentlich Confiscation des Vermögens aller derer, die sich im Dienst der Fürstenpartei hervorgethan. Ein Aufruf an das deutsche Volk verspricht demselben alle möglichen Herrlichkeiten, es folgt sodann eine Organisation des Aufstandes, Organisation der republikanischen Behörden, und allgemeine Verhaltensregeln für die Beamten der Revolution und die Offiziere des Volksherees, alles im Sinne des revolutionären Terrorismus. — Dessen ungeachtet darf man in der Tagesatzung behaupten, die Flüchtlinge verhielten sich ganz ruhig. (Basel. 3.)

**Bern, d. 15. Juli.** (Eidgen. Tagsatzung vom 14. Juli.) Die Angelegenheit der deutschen Flüchtlinge füllte die ganze Sitzung aus. Die meisten Gesandten (worunter Baselftadt) erklärten die von den deutschen Regierungen vorgebrachten Anschuldigungen als übertrieben und verwahrten sich gegen die engherzigen Begriffe, die der badische Ministerresident vom Asylrecht habe. Dabei wurde anerkannt, daß sich die Flüchtlinge ruhig zu verhalten haben. Die Berathung, die viele Vorwürfe gegen das frühere völkerrechtswidrige oder feindselige Benehmen Badens und anderer deutscher Regierungen enthielt, endigte mit Niedersetzung einer Kommission (21 1/2 St.). Für Ueberweisung an den Vorort stimmten nur Genf und Basellandschaft: für den Antrag Genfs, keine der beiden Notizen zu beantworten: Genf und Basellandschaft.

**Türkei.**

**Von der Donau, im Juli.** Nach Briefen aus Konstantinopel wird demnächst eine russische Flotte von 15 Segeln die Dardanellen passiren. Die Zustimmung dazu soll nach längeren Verhandlungen von der Pforte bereits erwirkt worden sein. Anfangs scheint die Sache beim Divan große Bedenken und Anstände gefunden zu haben, aber die russische Diplomatie hat dieselben theils durch Drohungen, theils durch reiche Geschenke, siegreich zu überwinden gewußt. Man hat den Ministern des Sultans unter Anderm weiß gemacht, daß dieses Geschwader dazu bestimmt sei, die bedrohten Interessen Rußlands im adriatischen und im Mittelmeere zu wahren. Erwägt man, was gegenwärtig an der unteren Donau vorgeht, so kann man unmöglich verkennen, welche Bedeutung dem Erscheinen eines russischen Geschwaders in den Gewässern von

Konstantinopel zukommt. Auf Malta soll die früher dahin gemeldete Nachricht von den russischen Absichten eine große Bewegung unter der englischen Marine hervorgerufen haben, und wenn nicht alles trügt, wird England mit scharfem Auge die Bewegungen Rußlands verfolgen. (Die Angaben der „Times“ bestätigen dies.)

### Bermischtes.

Laut Berichten aus Schweden ist vom schwedischen General-Consul in Abo der königl. Quarantaine-Commission die Anzeige gemacht, daß die Cholera in Finnland, namentlich in der Gemeinde von Saimi (Sordewalla-Bogte), ausgebrochen ist, und daß von 13 Befallenen 8 gestorben sind; daß sie auch in Kerholm ausgebrochen sei, bedarf dagegen noch näherer Bestätigung.

Als Naturmerkwürdigkeit verdient erwähnt zu werden, daß in voriger Woche bei Marklissa, im Quais, eine Forelle gefangen wurde, welche 1 Elle 3/2 Zoll lang und 6 1/4 Pfd. schwer war.

### Verhandlungen der deutschen konstituierenden Nationalversammlung vom 17. Juli.

Nach einem wirren Bericht sind abermals 5000 Zl. (2857 Thlr.) für den Flottenbau eingegangen. — Dem Reichsminister von Schmerling ist bis zur Rückkehr Peßschers auch das Reichsministerium der Justiz übertragen. — Der Austritt eines Deputirten gab zu der Frage Veranlassung, ob ein Deputirter ohne Weiteres ausscheiden könne, ohne daß die Versammlung eine neue Wahl beantrage oder den Stellvertreter einberufe. Unter Berufung auf die Geschäftsordnung verließ die Versammlung den Gegenstand und ging zur Tagesordnung über.

Der Präsident brachte die Frage zur Erörterung, in welcher Weise Interpellationen zur Kenntniß der Reichsminister gebracht werden sollen. Es sprachen mehrere Redner, wie R. Mohl, Vogt, Jordan u. a., zuletzt nahm die Versammlung den Vorschlag Beckeraths an, wonach die Angelegenheit zur Begutachtung an den Geschäftsausschuß verwiesen wurde, dessen Pflicht es sei, einen Modus aufzustellen, welcher unbeschadet der Interpellationsfreiheit doch auch dem Interpellationsnieber wehre.

Francke interpellirte den Reichsminister des Auswärtigen über den angeblich zwischen Preußen und Dänemark abgeschlossenen Waffenstillstand, und von Schmerling sicherte Auskunft zu, sobald Mittheilungen erfolgt seien.

Schufelka wollte wissen, ob die Reichsminister sich noch in ihren früheren Dienstverhältnissen befänden oder darin zu bleiben gedächten.

Stenzel aus Breslau kündigte an, daß der Bericht des völkerrechtlichen Ausschusses über die Posener Frage vollendet sei. Der Bericht geht dahin, die Nationalversammlung möge unter obwaltenden Verhältnissen: 1) die Aufnahme derjenigen Theile des Großherzogthums Posen, welche auf den Antrag der preussischen Regierung durch einstimmigen Beschluß vom 22. Mai in den deutschen Bund aufgenommen worden sind, wiederholt anerkennen und deshalb die definitive Zulassung der posener Abgeordneten aussprechen; 2) die von dem preussischen Kommissar unter dem 4. Juni vorläufig angeordnete Demarkationslinie vorläufig anerkennen, sich jedoch die definitive Beschlußnahme vorbehalten; 3) die bestimmte Erklärung von der preuss. Regierung verlangen, daß sie nicht nur, so lange der polnische Theil von Posen unter Preußen stehe, die Deutschen in ihrer Nationalität erhalten, sondern auch für den Fall, daß jener Theil aufhöre, unter preussischer Regierung zu stehen, für fernern Schutz sorgen werde; 4) bezüglich der Petitionen aus Westpreußen soll auf die durch die Nationalversammlung bereits gegebene Erklärung wegen des Schutzes fremder Nationalitäten hingewiesen werden.

Nachdem nun noch eine Wahlangelegenheit verhandelt war, setzte die Versammlung die Berathung über die Grundrechte des deutschen Volkes fort. Die Verhandlung war bis zu §. 3 gekommen, welcher im Entwurfe lautet: „Die Aufnahme in das Staatsbürgerthum eines deutschen Staates darf keinem unbescholtenen Deutschen verweigert werden.“ Zu diesem Paragraphen hatten Minoritäten des Ausschusses zwei besondere Gutachten abgegeben. Das eine lautet: Einer besondern Aufnahme in das Staatsbürgerthum eines einzelnen deutschen Staates bedarf es für den Deutschen nicht, sondern er erwirbt alle Rechte der Eingebornen durch die feste Niederlassung im Lande. Dieses Gutachten hatten Waig, Tellkampff, Hergenhahn, Schüler, Detmold, Wippermann, Ahrens, von Beckerath

und Droyßen ausgestellt. Das andere lautet: Die Aufnahme in das Staatsbürgerthum eines deutschen Staates darf an keine anderen Bedingungen geknüpft werden, als welche sich auf die Unbescholtenheit und den genügenden Unterhalt des Aufzunehmenden für sich und seine Familie beziehen. So beantragten die Abg. von Mühlfeld, R. Mohl, Adrian und Cassau.

In der Erörterung erklärte sich Weber aus Merau für das zweite Gutachten, Jahn aus Freiburg und Plathner aus Halberstadt fanden eine Erläuterung des Ausdrucks „unbescholten“ nothwendig und bescholten sollte nur der sein, welcher eine peinliche Untersuchung oder Strafe zu erleiden habe oder rechtskräftig unter polizeilicher Aufsicht stehe. Auch das Wort „peinlich“ bedürfe einer nähern Feststellung. Waig erklärte sich für das erste Minoritätsgutachten; er wollte kein besonderes Staatsbürgerrecht; Kauwerck trug auf Wegfall des Wortes „unbescholten“ und Christ aus Baden auf Wegfall des ganzen Paragraphen als einer überflüssigen Bestimmung an, L. Schwarzenberg zeigte aber, wie unerlässlich die Unbescholtenheit hier sei und wie der Paragraph einen besondern Inhalt darin habe, daß er die politischen Rechte in den einzelnen fortbestehenden Staaten betreffe. von Rönne aus Berlin wünschte den Zusatz: „Kein Bürger eines deutschen Staates kann von der Ausübung von Rechten und Befugnissen in irgend einem andern Staate aus dem Grunde ausgeschlossen werden, daß er ein Bürger eines andern Staates sei.“ Bresgen aus Ahrweiler verlangte nur feste Niederlassung in einem Staate, um dessen Staatsbürger zu sein, Zachariä zeigte das Unhaltbare dieser Ansicht, während sich Lette für das erste Minderheitsgutachten erklärte und Grävell vorschlug: „Jedes Glied des deutschen Reiches soll überhaupt in jedem deutschen Lande in demselben Rechtszustande sich befinden und sich desselben Rechtsschutzes erfreuen, wie die übrigen Landeseinwohner von gleicher Beschaffenheit, so daß zwischen Eingeborenen und Zugezogenen deshalb keine Verschiedenheit Statt hat.“

Hildebrand, als Berichterstatter des volkswirtschaftlichen Ausschusses, welcher beauftragt war, diejenigen Bestimmungen festzustellen, welche vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus in die Grundrechte aufgenommen zu werden verdienen, sprach über Freizügigkeit und Heimathsgesetze. Der Ausschuß hatte diesem Gegenstande seine ganze Aufmerksamkeit gewidmet und in der richtigen Lösung der Frage einen der Cardinalpunkte der gesellschaftlichen Organisation der Gegenwart erkannt. Das Aufenthalts- und Niederlassungsrecht ist die Grundlage für den Aufschwung eines wahrhaft nationalen Gewerblleißes, die natürlichste Ausgleichung in den verschiedenen Arbeits- und Kapitalkräften, das sicherste Mittel gegen Verkümmern der menschlichen Fähigkeiten und gegen das Ueberhandnehmen des Pauperismus. Der Ausschuß empfahl ein gleiches Heimathsrecht für alle Gebiete des deutschen Reiches, zugleich aber auch Berücksichtigung der Interessen der einzelnen Gemeinden und ihrer Armenverwaltungen. Dieses Gutachten vertheidigte und erläuterte Hildebrand in einer längern Rede. Er nannte die Freizügigkeit den Blutumlauf der Nation, die Vermittlerin der Ideen und Interessen. Die Freiheit mache die Einheit Deutschlands erst zur Wahrheit, und ein geordnetes Heimaths- und Gewerbegesetz für ganz Deutschland werde den volkswirtschaftlichen Ausbau Deutschlands vollenden. Der Redner berührte auch die Gewerbefreiheit. Die ihr angebüchteten Nachtheile leugnet er. Der Pauperismus hänge mit ihr zusammen, denn er sei so alt als die Staatsverhältnisse überhaupt. Er trete nur jetzt klarer vor die Augen, weil die Arbeiter ihre Menschenwürde mehr fühlen und die Besizhenden größere Theilnahme haben. In derselben Frage ergriffen noch Hermann aus München und Besele aus Greifswald das Wort, worauf der Berichterstatter des Verfassungsausschusses die hauptsächlichsten Anträge und Ansichten zusammenfaßte und Modifikationen des Entwurfs in Aussicht stellte oder auch sogleich andeutete. Die Aenderungen werden in der nächsten Sitzung beschlossen.

### Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Seld.)  
Halle, den 20. Juli.

Weizen	1 $\frac{1}{2}$ 27 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 1 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$
Roggen	1 = 2 = 6 = — 1 = 3 = 9 =
Serfte	— = 25 = — = — = 27 = 6 =
Safer	— = 17 = 6 = — = 20 = — =

Nordhausen, den 18. Juli.

Weizen	1 $\frac{1}{2}$ 16 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 24 $\frac{1}{2}$ Serfte — $\frac{1}{2}$ 23 $\frac{1}{2}$ bis — $\frac{1}{2}$ 27 $\frac{1}{2}$
Roggen	— = 26 = — 1 = 1 = Safer — = 17 = — = 20 =
Rübol, der Centner	11 $\frac{1}{2}$ .
Reinöl, der Centner	11 $\frac{1}{2}$ .

Magdeburg, den 20. Juli. (Nach Wispeln.)

Weizen	38	—	47 1/2	Gerste	21	—	24
Roggen (neuer)	24	—	28	Hafcr	15	—	17

**Wasserstand der Saale bei Halle**  
 am 20. Juli Abends 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 10 Zoll.  
 am 21. Juli Morgens 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 10 Zoll.  
**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**  
 am 20. Juli: 4 Zoll unter 0.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 20. bis 21. Juli.

- Im Kronprinzen:** Hr. Gen.-Major v. Cölln u. Hr. Prem.-Lieut. u. Adjut. v. Glümer a. Magdeburg. Hr. Reg.-Rath v. Wode- mann m. Gem. a. Limburg. Hr. Rittergutsbes. Frhr. Baron v. Kerge m. Fam. a. Mecklenburg. Hr. Partik. Ferschland m. Fam. a. Magdeburg. Die Hren. Kauf. Diez a. Leipzig, Förster a. Dresden.
- Stadt Zürich:** Hr. Partik. Schmidt m. Gem. a. Hamburg. Hr. Damm Wendenburg m. Gem. a. Hedersleben. Hr. Apotheker Schönbrunn a. Jörbig. Die Hren. Kauf. Tesdorpf a. Hamburg, Guck a. Berlin, Lott a. Halberstadt, Justin a. Lahr, Philippson a. Magdeburg, Kirchner a. Dresden, Beckmann a. Berlin.
- Goldnen Ring:** Hr. Bürgermeist. Herzer a. Hornburg. Die Hren. Amtl. Harmening a. Ebersleben, Lucke a. Ragdorf. Hr. Prediger Schmitz a. Puteh. Hr. Cand. Krause a. Sömmern.
- Englischer Hof:** Fräul. v. d. Schmeiser a. Dresden. Hr. Major v. Hausen a. Pegau. Hr. Dr. med. Odenburg a. Pesth. Die Hren. Kauf. Schröder a. Berlin, Rodow a. Hammerstein.
- Goldnen Löwen:** Hr. Faktor Jörn nebst Frau a. Posen. Fräul. Gerlich a. Halberstadt. Hr. Kaufm. Wachenitz a. Magdeburg. Hr. Oekon. Hildebrand a. Breslau.
- Stadt Hamburg:** Hr. Prem.-Lieut. Kanig a. Marienwerder. Hr. Amtsrath Coost a. Aübingen. Die Hren. Kauf. Birschhoff a. Mainz, Meyer a. Meiningen, Fohlung a. Potsdam, Röser a. Montjoie.
- Schwarzen Bär:** Hr. Fabrikbes. Sandkuhl a. Zerbst. Hr. Mühlenbauer Hartley a. Berlin. Hr. Fabrik. Bär a. Runowalde. Hr. Holzhdlr. Schwärzel a. Bittau.
- Goldne Kugel:** Hr. Cand. Roth a. Wittenberg. Hr. Gutsbes. Gütke a. Aachen. Die Hren. Partik. Mayer u. Hoffmann a. Coblenz. Hr. Amtm. Mehnert a. Gölzern. Fräul. Zeitler a. Weisen. Die Hren. Kauf. Teudeloff a. Usherleben, Stock a. Zwickau, Günther a. Berlin, Horn a. Erfurt.

**Zur Eisenbahn:** Hr. Partik. Parthey m. Fam. a. Berlin. Die Hren. Kauf. Harre u. Sellar a. Leipzig, Hemburg u. Lücke a. Apolda.

**Merseburg.** Der Regierungsrath Weigelt ist von Marienwerder zu der hiesigen Regierung versetzt worden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle in Schkopau, Land-Diöces Merseburg, ist der Predigtamts-Candidat Gottlob August Schinke berufen und von dem königl. Consistorium bestätigt worden. Die zweite Predigerstelle an der deutsch-reformirten Kirche in Magdeburg wird durch die Berufung des Predigers Dulton zum Prediger an der Kirche Unser Lieben Frauen in Bremen erledigt.

**Naumburg.** Die Oberlandesgerichts-Assessoren von Rostitz in Erfurt und Pindert in Zeitz sind den 24. d. J. zu Land- und Stadtgerichtsräthen ernannt; den Land- und Stadtgerichts-Assessoren Voigt zu Weisenfee, Nothe zu Bitterfeld und Rehkopf zu Suhl ist den 27. Mai d. J. der Charakter als Land- und Stadtgerichtsrath verliehen; die hiesigen Oberlandesgerichts-Referendarien Georg Jungwirth und Anton Robert Sernau sind zu außeretatmäßigen Land- und Stadtgerichts-Assessoren resp. zu Naumburg und Halle den 3. und 6. Juni d. J. ernannt; dem Justiz-Commissar Röser zu Mücheln ist durch das Justiz-Ministerial-Rescript vom 17. Juni d. J. die Praxis auch bei der Gerichts-Commission zu Lauchstedt widerruflich beigelegt; dem Patrimonialrichter Oberlandesgerichts-Assessor Ehrenberg zu Gerbstedt ist den 31. Mai d. J. zugleich die Verwaltung des Patrimonialgerichts zu Piesdorf mit übertragen.

**Freie Gemeinde.**

Sonntag Nachmittags 2 Uhr Versammlung im Hotel zur Eisenbahn. (Vortrag.)  
 Der Vorstand.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

In der Nacht vom 9./10. v. Mts. ist der Nachwächter Kaufmann auf der Wilhelmstraße bei Lebendorf durch einen Schuß in seiner Stube getödtet und ein Geldbestand von 4 bis 5 Rp in Zweifelsbergroschensücken geraubt. Bis jetzt ist es nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln. Es wird deshalb Jedermann, dem irgend welche Umstände bekannt geworden sind, die zur Ermittlung der Urheber dieses schweren Verbrechens führen könnten, zu schleuniger Anzeige hierdurch aufgefordert.

Halle a/S., den 15. Juli 1848.

**Königl. Land- und Stadtgericht.**

**Guts-Verkauf.**

Ein Rittergut in Thürlingen, mit schönen Gebäuden, 800 Morgen Areal incl. 200 Morgen zweifelhürige Wiesen zc. nebst vollständigem Inventarium an 16 Stück Pferden, 60 Stück Melkkühe, 800 Stück

Schaafe zc., soll mit 30,000 Rp Anzahlung verkauft werden. Der Preis ist 60,000 Rp.

Näheres durch den Dekonom Fr. Herrmann in Halle, Alter Markt Nr. 629.

**Dank**

dem Theater-Director Hrn. Wirsing für sein ausgezeichnetes Repertoire im Livoli-Theater. Man nehme nur die Zettel in die Hand, um zu sehen, wie oft so manches Stück auch ohne vielseitiges Verlangen im Abonnement wiederholt worden ist. Da möchte doch Jedem die Lust vergehen, unter der Direction Hrn. Wirsing wieder zu abonniren.

Direktor Nachtigal war wenigstens so nobel, dergl. Sachen Abonnement suspendu zu geben.

Ein Abonnent.

**Einem Complex aus 4 zusammen separirten Rittergütern zu verkaufen.**

Eine Herrschaft, bestehend aus 4 Rittergütern, großartig gebaut, mit Park umgeben (im Reglerungs-Bezirk Magdeburg, ohnweit einer Eisenbahn), 8000 Morgen Areal, wobei 4000 Morgen schön beständenes Holz und 3000 Morgen Acker, 1000 Morgen Wiesen und Hutungen zc. vorhanden sind, nebst einem vollständigen Inventarium; diese Herrschaft soll mit einer Anzahlung mit 50,000 Rp und äußerstem Preis mit 120,000 Rp verkauft werden. Noch ist zu bemerken, daß der Boden ausgezeichnet schön ist.

Näheres durch den Dekonom Fr. Herrmann in Halle, Alter Markt Nr. 629.

**8 bis 10 gute Kleber finden sofort Accord-Arbeit auf dem Rittergute Queß.**

**Mittwoch, den 26. Juli, Sitzung des Verfassungs-Vereins im Gasthose »König von Preußen« bei Queß. Tagesordnung: »Besprechung über sociale Reformen.«**



Den 23. Juli Kuchenfest und Tanzvergnügen; das Dichester ist mit Hornmusik stark besetzt, und ladet dazu ein  
Bernstein in Passendorf.

Die Bürgerwehr-Jäger werden ersucht, Sonntag früh 5 Uhr auf dem Alarmplatze zum Schießen sich zahlreich einzufinden.

Eine mit guten Attesten versehene Wirthschafterin sucht zum 1. August oder zu Michaeli eine anderweitige Beschäftigung; am liebsten im Wolkewesen. Gefällige frankirte Adressen bittet man unter H. B. der Expedition des Couriers einzusenden.



Die mir zur Reparatur übergebenen optischen Instrumente bitte ich bis zum Sonntag abfordern zu lassen.  
D. Koehn, Hofopticus,  
im Hause des Hrn. Zeising am Markt.

#### Maille.

Heute, Sonnabend, und Sonntag giebt es Kirsch- und Apfelmuchen; zum Abend Mal bei  
W. Bügler.

Sonntag Kirschmuchenfest, Bratwurst mit neuen Kartoffeln und Tanzmusik, wozu ergebenst einladet  
der Weinbergswirth in Beuchlitz.

Zum Kirschfest Sonntag und Montag ladet ein  
Ratsch in Bülberg.

4000, 2500, 1800, 1200, 800, 500 und 300 R<sup>r</sup> sind auszuleihen durch den Aktuar Dancker, Schmeerstraße Nr. 480.

Auf ein Landgut werden zur ersten Hypothek 1200 bis 1200 R<sup>r</sup> gesucht. Zu erfragen Schulberg Nr. 100.

Ein junger brauner flockhärtiger Jagdhund ist zu verkaufen in Nr. 401 an der alten Post.

#### Kaufgesuch.

Von einem zahlungsfähigen Käufer wird sofort ein Haus, circa 12—1500 R<sup>r</sup> an Werth (es kann auch in einer Vorstadt liegen) zu kaufen gesucht. Zu erfragen Leipzigerstraße Nr. 313 eine Treppe.

7  
Ach! treuerbund'ne Herzen willst Du trennen?  
Regt sich kein menschliches Gefühl in Deiner Brust? —  
Nach einem Ziele willst Du mit mir rennen?  
O Thor, mit Deiner Liebe, Deiner Lust!  
Laß ab von Deinem sträflichen Beginnen —  
Du wirst die stolze Wüste nie bezwingen!

Mir ist das Eden, das ich kühn errungen,  
Ein Heiligthum, das ich mit reiner Hand  
Im Glauben an den hohen Werth bezwungen, —  
Ein Paradies im deutschen Vaterland.  
Rasch sproßten, blühten unsrer Liebe Saaten —  
In Lieb' und Hoffnung wird die Frucht geräthen.

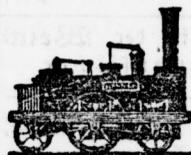
Du willst — Verläumder! Dich in's Eden wagen?  
O, kehre um, es zürnt der Himmel Dir. —  
Rühm Dich des Sieges nicht! Du wirst geschlagen!  
Nur Wahrheit siegt und ist des Siegers Bier. —  
Fällt über uns der Bau des Himmels ein —  
Der schönste Stern am Firmament ist Mein.

Ein Verein von Urwählern aus Keuschberg und der nächsten Umgegend hat am 12. Juli folgende mit 98 Unterschriften versehene Zuschrift an die National-Versammlung zu Berlin erlassen:

Hoch National-Versammlung! Die gehorsamst unterzeichneten Urwähler von Keuschberg und der Umgegend erlauben sich, der hohen National-Versammlung die bringende Bitte vorzulegen:

»Hochdieselbe wolle, sich erinnernd, daß sie zur Vereinarung der Staatsverfassung vom Volke gewählt worden ist, alle ihre Kräfte diesem Werke zu widmen, und in Zukunft weniger, als bisher in einem nunmehr siebenwöchentlichen Zusammensein, durch Verhandlungen über minder dringende Gegenstände Zeit und Kräfte zerplittern, damit dem Lande endlich Vertrauen zu seinen Vertretern und ein geordneter Zustand zurückkehre. Das Land bedarf dessen dringend, und hat die Heiterkeit, welche in den Sitzungen der hohen National-Versammlung so oft heimisch zu sein scheint, bis jetzt noch wenig theilen können.« —

#### Bekanntmachung.



Die Verpachtung der Restauration auf dem Bahnhofe zu Apolda soll auf drei Jahre im Wege der Submission vergeben werden.

Die näheren Pachtbedingungen sind in dem Bureau der Direction hier, sowie in dem Bureau des Bahnhofsaufseher zu Apolda, einzusehen, woselbst auch Abschriften derselben, gegen Erlegung von 10 R<sup>r</sup>, zu erhalten sind.

Versteuerte Offerten sind bis zum 1. August c. an uns einzusenden.

Die Wahl unter den Licitanten bleibt der unterzeichneten Direction vorbehalten und muß nach erfolgtem Zuschlage die fragliche Restauration sofort übernommen werden.

Erfurt, den 18. Juli 1848.

Die Direction

der Thüringischen Eisenbahngesellschaft.

#### Sendschreiben an die berittene Bürgerwehr in Halle.

Hochgeehrte Kameraden! Sie haben uns mit der freundschaftlichen Einladung geehrt, an Ihrer Fahnenfeste Theil zu nehmen. Mit Freuden verließen wir unsere dringlichsten Arbeiten, um Ihrer ehrenvollen Einladung zu folgen. Es galt ja einem wahrhaft patriotischen Zwecke, dem alle persönlichen Rücksichten, alle besondern Interessen sich unterordnen müssen. Wir kamen, um Ihnen die Bruderhand zu reichen zu dem, was Pflicht der ganzen Bürgerwehr unseres großen und ruhmvollen Vaterlandes ist. Wie Sie uns freundschaftlich eingeladen haben, so haben Sie, verehrte Kameraden, uns eine Aufnahme bereitet, für die wir Ihnen den aufrichtigsten und wärmsten Dank, zugleich aber auch den Wunsch aussprechen, daß die von nun an begründete kameradliche Eintracht unlöslich fortbestehen und zum Segen für unser freies Vaterland als köstliches Erbtheil von uns auf unsre Söhne übergehen möge. Ihnen im Geiste die Bruderhand zum Danke für ehrenvolle Aufnahme reichend, rufen wir Ihnen, theure Kameraden, unsern Gruß aus unserer Heimath zu.

Die berittene Bürgerwehr des Mansfelder Seekreises.

## An Herrn Fubse.

Mit Bezug auf seine Rede in der Versammlung am 20. Juli.

Wie Donnerlaut ertönt Deine Rede,  
Dein Wort, es flammet wie des Blizes Kraft,  
Und wo es trifft, da zündet es und leuchtet,  
Und jeder Widerstand wird hingerafft.

Doch wen zerschmettert es? Sind's Deine Gegner?  
Sind's Deine Feinde, die Dein Wort verdammt?  
Ist es des Kampfes Brand, der dieses Blitzen,  
Dies Feuer Deiner Rede wild entflammt?

O nein! Die Zwietracht ist's, die Du zerstörst,  
Und Friedensbotschaft schwebt auf Deinem Wort,  
Und jedes Herz ist wunderbar ergriffen,  
Unwiderstehlich reißt Du es mit fort!

Der Verfasser vorstehenden Gedichtes glaubt gewiß den Wunsch vieler auszusprechen, wenn er den trefflichen Mann, seine Rede dem Druck zu übergeben, dringend bittet.

Durch der Parteen Kämpfe feindlich Wüthen  
Tönt Deine Rede, donnergleich, doch mild,  
Und mit des Blizes Kraft führst Du hernieder  
Des gold'nen Friedens engelsgleiches Bild.

Du zeigst dem Feinde in dem Feind den Bruder,  
Du schlingest um sie der Versöhnung Band,  
Die eben erst in bittr'em Haß sich trennten,  
Sie reichen sich die brüderliche Hand.

Drum halte sie, wer treu die Hand ergriffen,  
Und drücke fest sie an die warme Brust! —  
Du aber, der den Feindens-Bund geschlossen,  
Sel ewig Dir der schönsten That bewußt.

Dd.

## Auf vielseitiges Verlangen: Sonnabend den 22. Juli Großes Militair-Concert im Garten zur Weintraube, gegeben von dem beliebten Musik-Corps des 32. Infanterie-Regiments unter Leitung des Herrn Musikdirector Golde.

Unter andern Aufführungen verdient vorzugsweise Erwähnung die große Schlacht-Musik Vittoria von Beethoven.  
Das Nähere die Programms.

Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 2 $\frac{1}{2}$  Sgr.

## An Stotternde und Stammelnde jeden Alters!

Sowohl den erhaltenen dringenden Aufforderungen, als auch den vielen aus Thüringen, Sachsen und Preußen eingelaufenen Anmeldungen möglichst zu entsprechen, habe ich die Aufnahmezeit für neue Patienten bis zum 15. August verlängert und bitte Alle, die meine Hilfe in Anspruch nehmen wollen, diese letzte Aufnahmezeit nicht zu versäumen. Ich bin täglich, Sonntags ausgenommen, von 9—12 Uhr Vormittags zu sprechen.

Jena, den 20. Juli 1848.

Professor Sellenberger, Lit. A. Nr. 9.

Ich empfehle mich mit allen Sorten Damenstiefeln und Schuhen in schwarz und couleur zu soliden Preisen.

Kepler, Leipzigerstraße Nr. 322.

Eine fette Kuh verkauft das Vorwerk Lettin.

Die so beliebten starken Jenser Knackwürste und Hamburger Mettwürste sind angekommen bei

F. Eppner.

Sehr fette Sahnenkäse und Schweizerkäse empfiehlt

F. Eppner.

Sehr schönes geräuchertes Hamburger Rauchfleisch, roh und abgekocht, empfiehlt

F. Eppner.

Lauenburger Neunaugen empfiehlt

F. Eppner.

Einen Transport neue Gmdner Madjes-Seringe, sehr fett und weich, empfiehlt als etwas sehr Delikates

G. Goldschmidt.

Sonntag Concert in der Weintraube. Stadtmusikchor.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Ein Material-Laden mit sämmtlichem Zubehör, Keller und Niederlagen, in welchem seit 25 Jahren das Geschäft betrieben worden, ist nebst Wohnung von 3 Stuben, Kammern, Küche und Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodens von jetzt ab zu vermietthen oder sogleich zu beziehen.  
Große Ulrichstraße Nr. 28.

7000 und 5000 R $\rho$  sind sofort auf ländliche Grundstücke auszuleihen. Eine frequente Gastwirthschaft in der Stadt ist sofort zu übernehmen und sind dazu 300 R $\rho$  erforderlich.

Nicolai, Geiststraße Nr. 1251.

Die obere Etage meines Hauses, Märkerstraße Nr. 458, ist sofort zu vermietthen und vom 1. October d. J. ab zu beziehen.  
Aug. Herm. Ziegler.

Kutsch-Wagen und Geschirre, modern und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt in sehr großer Auswahl

Friedr. Brandt, Wagenbauer, große Ulrichstraße Nr. 33.

Theater in Lauchstädt.

Sonntag den 23. Juli: Doctor Wespe, Lustspiel in 5 Akten von R. Benezis.

Anfang 5 Uhr.

E. Bredow.

Nach dem Theater findet Tanzvergügen statt im Kursaal.  
Lauchstedt.

Müller & Beyer.

## Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die mit Fräulein Elise Kienast und unserem Sohne Otto zu Potsdam vollzogene Verlobung beehren wir uns hierdurch zu veröffentlichen.

Granau, den 19. Juli 1848.

Hart nebst Frau.